

Don 18. Februar 1711.

19. Aufgabe.

Joseph klopft an die Thüre, die im Dienste steht.
Liebe Thüre!

Mein Brief hat sich schon erledigt. Leider hat sich
dein Brief nicht, daß du krank bist. Wie sehr ich dich
bedenke, kenne ich dir ganz nicht vorstellen. Aus
Erfahrung weiß ich es, wie hart es ist, im Dienste zu
arbeiten. Ganz müde ist zu dir nicht, um dich
zu verlassen. Leider verfahren mich meine Ver-
hältnisse ~~da~~^{zu}. Warum nicht ich dir schriftlich
mit, worüber ich gerne ~~schreiben~~^{schreiben} möchte. Liebe Thüre! du klopft, daß du klopft
und klopft in der Thüre verläßt. Du klopft
ja. Wo du mich immer sein magst, ist Gott
bei dir. Dies soll dir genügen. Gott allein kann
dir helfen, deine Eltern und Geseßten können
mir helfen und klopft. Zu sehr hat mit der ge-
zogen Thüre meine Thüre. Und klopft so die Thüre

Leider, so sehr mit voller Freigabe: Ganz die
Mille Joseph. "Warum nicht Thüre" sie
schreiben sollte, so gib mir bald Thüre.
Meine Thüre ist nicht, mir nicht
Thüre sein zu geben, um dich zu geben zu können. Zu
Unterstützung Thüre ist die Thüre Thüre bei. Ich
wende täglich zu Gott um deine baldige Thüre
Bittung.

~~Ich danke~~^{Ich danke}
~~gleich~~^{gleich} ~~wünsche~~^{wünsche} von dir bald gute Thüre zu
erhalten, ~~gibt dir~~^{bleibe ich}

Deine
Dies innig liebende Thüre,
Joseph.
Gottlieb,
den 18. Februar 1711. 2. Joseph